



Es wächst und blüht überall – wer zwischen all den Blumen sucht, findet zahlreiche essbare Pflanzen.

(Foto: Nici Merz)

Beten, arbeiten und Quetschungen heilen

Teil 2: Kräuter sammeln und in der Küche verarbeiten – Was von April bis Juni vor der Haustür wächst

Wetteraukreis (sda/dpa). Es gibt keinen Monat, in dem es keine Kräuter gibt. Das ganze Jahr über – ob heiß oder kalt – wachsen verschiedene Sorten in der Wetterau. Sei es die Knoblauchsrauke im April oder sei es der Spitzwegerich im November. In Zusammenarbeit mit der Kräuterexpertin Anja Seipel aus Ortenberg hat die WZ einen Jahreskalender erstellt – im Abstand von drei Monaten erscheint der Käuterkalender, heute mit der Knoblauchsrauke, die ab April wächst, mit dem Schwarzen Holunder, der sich hervorragend für die Zubereitung von Sirup eignet, und mit dem Johanniskraut, das früher auch Herrgottskraut genannt wurde. Aber auch wenn das Frühjahr vorbei

ist, geht es mit der Vielfalt der Gewächse weiter. Kräuter wachsen eben immer, haben sie auch schon immer gemacht.

Früher vor allem als Heilpflanzen, kultiviert in Klöstern. Das älteste Dokument über den klösterlichen Garten stammt aus dem 9. Jahrhundert von der Insel Reichenau. Abt Walafried Strabo erzählt in seinem Lehrgedicht »Hortulus« unter anderem von der Faszination, die von den Heilpflanzen ausgeht. Lilien beispielsweise wirken gegen Schlangengifte, helfen bei Quetschungen und Verrenkungen.

Klostergärten gehen auf die Benediktinermönche zurück, die nach dem Regelwerk des Benedikt von Nursia lebten und sich dem

»ora et labora« – dem Beten und Arbeiten – verpflichteten. Die Klöster sollten autark leben und alles, was sie zum Leben brauchten, selbst produzieren. Obst und Gemüse gehörten dazu, aber auch die heilenden Kräuter, um kranken Mitmenschen das Leben zu erleichtern.

Neben den alten Ratschlägen sammelten die Mönche eigene Erfahrungen und dokumentierten sie. Noch heute sind die Aufzeichnungen einer Hildegard von Bingen ein Quell des Wissens. »Ein Mensch der feurige Augen hat und Schmerzen, nehme Veilchensaft und zweimal so viel Rosensaft und salbe dies um die Augen«, empfahl sie bei Augenentzündungen.

Im Kräutergarten

Für den Kalender hat die Expertin Anja Seipel aus Ortenberg für jeden Monat ein Kraut herausgesucht. Seipel, die eine Kräuterschule im Vogelsberg leitet, bietet zudem Führungen in Bad Salzhausen an. Die nächste ist für Samstag, 30. April, geplant. Früher war dieses Datum dem Fest Beltane gewidmet – der keltische Name des Frühlingsfestes vom 30. April auf den 1. Mai. Die Führung beginnt um 15 Uhr an der Kur- und Touristik-Info. Anmeldungen sind möglich unter Tel. 0 60 43/9 63 30.